Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

63. Jahrgang.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.).

Fernsprecher 494.

Druck und Verlag: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Nr. 6. | Dienstag, den 8. Januar | **1935.**

Staatsakt in München.

Bayerische Justizverwaltung vom Reich übernommen.

In Durchführung der Uebernahme der Justizverwaltungen der Länder auf das Reich wurde im Repräsentationssaal des Justizpalastes in München die bayerische Justizverwaltung feierlich an den Reichsjustizminister Dr. Gürtner übergeben. Mit der Uebernahme der Justizverwaltung durch das Reich hat eine mehr als tausendjährige Entwicklung ihren Abschluß gefunden. Was bisher gegenüber den Partikularinteressen oder im Weimarer Staat aus eigener Unzulänglichkeit nicht zu erreichen war, hat jetzt das nationalsozialistische Deutschland in natürlichem und organischem Aufbau vollendet: Die einheitliche starke Reichsjustiz!

Eingeleitet wurde der Staatsakt in München mit der C-moll-Symphonie von Brahms. Reichsminister Dr. Frank bezeichnete den Tag der Uebernahme der bayerischen Justiz durch das Reich als einen stolzen Festtag der bayerischen Justiz und bat den Reichsjustizminister Dr. Gürtner, in den [illegible] Juristen treue Diener und Träger des Reichsgedankens und treue Repräsentanten der einheitlichen Rechtsseele des deutschen Volkes zu sehen. Anschließend nahm Reichsjustizminister Dr. Gürtner das Wort zu programmatischen Ausführungen.

Reichsminister Dr. Gürtner

führte in seiner Ansprache aus: Die Uebernahme der Justizverwaltungen auf das Reich war eines der Probleme, über die in den letzten Jahren oft und viel gesprochen und geschrieben worden ist. Vor nunmehr 6 Jahren habe ich meine Bemerkungen zu dieser Frage mit den Worten eingeleitet: „Ich behaupte, die Uebernahme der Justiz auf das Reich ist eine rein politische Frage. Wer den Einheitsstaat fordert, und zwar so, daß es außer der Reichsgewalt andere Staatsgewalten im Deutschen Reich nicht geben soll, der braucht die Forderung auf die Vereinheitlichung der Justiz gar nicht zu begründen. Denn die Justiz ist einer der wesentlichen Bestandteile jeder Staatshoheit und Staatsgewalt. Man hat jahrzehntelang über diese Frage gestritten, und man konnte sie nicht vorwärtsbringen, und zwar, wie wir rückschauend erkennen können, aus dem Grund nicht, weil eine gestaltende Idee für die Grundform des Deutschen Reiches nicht bestanden hat. All diese Auseinandersetzungen konnten auch zu keinem Erfolg führen, weil im Wettbewerb der Parteimeinungen eine staatsgestaltende Idee nicht geboren wurde weder für die Grundformel des Einheitsstaates noch für die Fortsetzung und Vertiefung des Föderativstaates.

Der Nationalsozialismus hatte von seiner politischen Wurzel an in dieser Frage ganz unbeirrt und unzweideutig seine Idee des Einheitsreiches auf seine Fahne geschrieben. Daraus ergab sich, daß diese Grundform in der politischen Entscheidung bereits im Januar 1933 gegeben war. Seit diesem Jahr haben sich die maßgebendsten politischen Führer und der Führer und Reichskanzler selbst immer wieder mit Leidenschaft zum Gedanken des einheitlichen Deutschen Reiches bekannt. Die Frage, wie das Einheitsrecht zustande kommen soll, ist seit 1933 nur noch eine Frage der Methode und des Tempos gewesen.

Aus der Uebernahme der Landesjustizverwaltung auf das Reich darf und wird keinerlei Nachteil für die Beamtenschaft der jetzigen Zentralbehörde der bayerischen Justizverwaltung entstehen. Die Befürchtung, es könnte zu Massenverschiebungen von Beamten im Reich kommen, ist völlig unbegründet, wohl aber denke ich daran, den Nachwuchs der Juristen so zu wechseln, wie es früher im Handwerk der Zünfte geschehen ist, wo einer, der den Meistertitel haben wollte, eine Anzahl von Wanderjahren durchmachen mußte. Wenn ich heute die bayerische Justizverwaltung auf das Reich übernehme, so tue ich es mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes an die bayerischen Justizbeamten und die bayerische Justizverwaltung überhaupt.

Der bayerische Ministerpräsident Siebert gab eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der deutschen und der bayerischen Rechtskultur, um sodann die Größe der Stunde zu würdigen. Dankbar anerkannte der Ministerpräsident die Leistungen der bayerischen Justizverwaltung im Dienst für Volk und Vaterland. Sein besonderer Dank galt den Justizbeamten in der Pfalz, die in den Jahren der Besetzung und des Separatismus in vorbildlicher Weise tapfer und unerschrocken für ihr Vaterland gewirkt haben.

In seinen weiteren Ausführungen betonte Ministerpräsident Siebert, die bayerische Landesregierung betrachte den Uebergang der Justizverwaltung an das Reich als einen notwendigen Schritt zu einer Neuordnung der Dinge, die dem innersten Kern des deutschen Volkes entspricht.

Herzliche Dankesworte richtete Ministerpräsident Siebert sodann an den Reichsjustizminister Dr. Gürtner und den letzten bayerischen Justizminister Dr. Frank. Mit dem Wunsche, daß das deutsche Recht und die deutsche Justiz auch weiterhin ein mächtiger Grundpfeiler bleiben möge, auf dem die deutsche Volksgemeinschaft sicher begründet ist, beendete der Ministerpräsident seine Ausführungen. Anschließend legte Staatsrat Spangenberger, der Leiter der Abteilung Bayern im Reichsjustizministerium, das Gelöbnis ab, die Ueberführung der bayerischen Justiz auf das Reich im Geiste Adolf Hitlers und der deutschen Einheit durchzuführen.

Mit einem Gedenken an die zwei Millionen, die für die deutsche Freiheit gefallen sind, klang der Staatsakt aus.

Von München aus begibt sich der Reichsjustizminister mit seinen Begleitern nach Stuttgart, und von da nach Karlsruhe, um die württembergische und die badische Justizverwaltungen zu übernehmen.

Saarbrücken wird wieder Reichsbahndirektion

Im Saargebiet verbreiten die Emigranten das Gerücht, nach der Rückgliederung werde die Eisenbahnverwaltung des Saargebietes der Reichsbahndirektion Trier übertragen und die Beamtenschaft von Saarbrücken nach Trier versetzt. Dies trifft nicht zu.

Vielmehr ist beabsichtigt, nach der Rückgliederung des Saargebietes die Reichsbahndirektion von Trier nach Saarbrücken zu verlegen, wo auch früher bis zum Jahre 1920 die für den größten Teil des Saargebietes und des jetzigen Bezirks Trier zuständige preußische Eisenbahndirektion ihren Sitz hatte. Die Reichsbahn wird durch Zuweisung anderer Geschäftsstellen dafür sorgen, daß die Stadt Trier für den Verlust der Reichsbahndirektion nach Möglichkeit entschädigt wird.

Zur Saarabstimmung.

Der Stimmzettel trägt als Kopf die französische und englische Bezeichnung „Societé des Nations" und „League of Nations", darunter deutsch: Abstimmungskommission des Völkerbundes. Es folgen die Bezeichnungen der drei Abstimmungsmöglichkeiten: Beibehaltung der gegenwärtigen Rechtsordnung (Status quo), Vereinigung mit Frankreich, und Vereinigung mit Deutschland, in der angegebenen Reihenfolge. Rechts neben jeder der drei Angaben befindet sich ein Kreis, der in der üblichen Weise bei der Wahl durch ein Kreuz gekennzeichnet wird.

Die neutralen Wahlvorsteher ernannt

Die neutralen Wahlvorsteher für die etwa 860 Wahlbüros im Saargebiet sind nunmehr endgültig ernannt worden, nämlich 364 Holländer, 300 Schweizer, 220 Luxemburger, 3 Dänen, 4 Engländer, 2 Amerikaner, 3 Italiener, ein Schwede und ein Portugiese. Als Entschädigung erhalten die Wahlvorsteher 1000 französische Franken. Außerdem werden ihnen ihre Reisekosten ersetzt.

Saardeutsche aus Amerika

Cuxhaven, 5. Januar.

Mit dem Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie sind 358 Saardeutsche aus allen Teilen der Vereinigten Staaten in der Heimat eingetroffen, um ihre Pflicht für ihr deutsches Vaterland zu erfüllen. Am Steubenhöft in Cuxhaven marschierten starke Kolonnen der SA., des Freiwilligen Arbeitsdienstes, der HJ., der Marine-HJ., des BDM., des Jungvolks und des BDA. auf. Vertreter der Behörden, der Partei und der Saarvereinigungen entboten den Saardeutschen einen herzlichen Willkommensgruß.

Die Stimmung unter den Saarländern ist überwältigend. Alle sind sich einig in der Gewißheit, daß ihre Heimat am 13. Januar in Einigkeit und Geschlossenheit zum deutschen Vaterland heimkehren wird.

Ehrung deutscher Retter

Oslo, 5. Januar.

Der norwegische Staatsrat beschloß, der elf Mann starken Besatzung des Rettungsbootes des Hapag-Dampfers „New York", die die Schiffbrüchigen der „Sisto" rettete, die „Medaille für edle Tat" in Gold zu verleihen. Diese höchste Auszeichnung ist selten und in den letzten 30 Jahren nur acht Norwegern und keinem Ausländer zuteil geworden.

Das Wrack der „Sisto" ist jetzt 71 Seemeilen von der irischen Küste entfernt, in den Wellen versunken. Ein großer Teil der aus Holz bestehenden Ladung treibt auf dem Wasser.

Steigende Reichsbahn-Einnahmen

Als Folge der Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft.

Berlin, 5. Januar.

Der Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft, der mit der Machtübernahme durch Adolf Hitler eingesetzt hat, hat auch für die Reichsbahn günstigste Auswirkungen gehabt. Wie aus einem soeben veröffentlichten vorläufigen Ueberblick über die Entwicklung im Jahre 1934 hervorgeht, hat die kräftige Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft der Reichsbahn eine weitere Verkehrsbelebung gebracht, so daß der Rechnungsabschluß für 1934 erhöhte Einnahmen ausweisen wird, wenngleich es natürlich noch nicht gelingen konnte, alle Verluste aus der Zeit des unaufhörlichen Wirtschaftsniederganges wieder auszugleichen. Die Verkehrs- und Betriebsleistungen der Reichsbahn liegen sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr beträchtlich über dem Stand des Vorjahres. Die Einnahmenentwicklung hielt damit freilich nicht Schritt, weil die Reichsbahn wiederum viele ihrer Beförderungsleistungen im verantwortungsbewußten Dienst an der deutschen Volkswirtschaft oder in selbstverständlicher Förderung der großen sozialen Ziele der Staatsführung zu ermäßigten Sätzen oder sogar unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat.

Trotzdem bewegten sich aber die Gesamteinnahmen der Reichsbahn das ganze Jahr hindurch auf einer höheren Linie als im Vorjahre, ein sicheres Zeichen für die innere Stärke der bisherigen Wirtschaftsbelebung. Das Jahresergebnis der Gesamteinnahmen wird um rund 15 v. H. höher ausfallen als im Jahre 1933. An diesem Anstieg der Einnahmen nahmen diesmal erfreulicherweise auch der Personen- und Gepäckverkehr teil, der mit etwas über 900 Millionen RM. Einnahmen gegenüber 845,9 Millionen RM. im Geschäftsjahr 1933 abschließen wird. Den entscheidenden Anteil am Einnahmenzuwachs des Jahres 1934 hat der Güterverkehr. Er wird voraussichtlich über 300 Millionen RM. oder 19 v. H. mehr einbringen als 1933.

Bei dieser Aufstellung ist noch besonders hervorzuheben, daß der Güterverkehr in jedem Monat eine dem Jahresanteil entsprechende und ziemlich gleichmäßige Einnahmemehrung gegenüber 1933 zu verzeichnen hat. Gerade diese Stetigkeit in der Einnahmegestaltung des Güterverkehrs läßt die schon angedeuteten Rückschlüsse auf die dauerhafte Wirksamkeit des von der Reichsregierung herbeigeführten Konjunkturumschwunges in der deutschen Wirtschaft berechtigt erscheinen. Auch die sonstigen Einnahmen glitten im Gegensatz zu früheren Jahren in 1934 nicht weiter ab. Dank dem geschilderten Einnahmezuwachs wird es 1934 wieder gelingen, die Betriebsrechnung ohne Fehlbetrag, wahrscheinlich sogar mit einem, allerdings noch nicht sehr großen, Überschuß abzuschließen. Wenn das wirtschaftliche Gesamtbild am Jahresschluß noch kein etwa im Verhältnis zur Steigerung der Verkehrseinnahmen günstigeres Aussehen zeigt, so liegt das daran, daß die Reichsbahn noch immer sehr hohe Aufwendungen aus der Ausgabeseite der Betriebsrechnung zu machen hat, die größer waren als im Vorjahre und die Einnahmemehrung fast ganz ausglichen.

Wann kommt der Volkswagen?

Berlin, 5. Januar.

Der Pressechef des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Dr. Wesemann, weist darauf hin, daß die Konstruktion des Volkswagens auf dem Zeichenbrett nahezu vollendet ist. Die nächste Phase der Entwicklung werde darin bestehen, daß zunächst eine kleine Serie Versuchsfahrzeuge gebaut und einer sehr gründlichen praktischen Erprobung unterworfen werde. Eine Erprobung über 100 000 Kilometer

erfordere aber bei 500 Kilometer durchschnittlicher Tagesleistung 200 Tage. Gerade für den Volkswagen sei ausreichende praktische Erprobung der verschiedenen Versuchskonstruktionen von außerordentlicher Wichtigkeit. Eine Jahresproduktion von 100 000 Volkswagen erfordere eine Investition von 100 Millionen RM. Ein Fehlschlag würde die gesamte deutsche Automobilindustrie erschüttern. Der Preis werde an der unteren Grenze dessen liegen, was auf der Basis sorgfältigster Fabrikation und gewissenhaftester Kalkulation überhaupt erreicht werden könne.

Eröffnung des amerikanischen Bundeskongresses

Washington, 5. Januar.

Die beiden Häuser des Bundeskongresses der Vereinigten Staaten wurden in Washington zu ihrer diesjährigen ordentlichen Tagung eröffnet. Im Senat führte Vizepräsident Garner, im Repräsentantenhaus Abgeordneter Byrns den Vorsitz, beides Demokraten, wie denn überhaupt die wichtigen Posten in beiden Häusern von Anhängern Roosevelts besetzt sind. In allen Ausschüssen, wo die eigentliche gesetzgeberische Arbeit geleistet wird, sind die Republikaner in das Verhältnis 1 : 4 gedrängt worden, so daß sie kaum irgendwelchen Einfluß auf die parlamentarischen Geschehnisse ausüben können.

Politische Rundschau

Ministerpräsident Göring dankt. Ministerpräsident Göring veröffentlicht folgende Danksagung: „Für die mir aus allen Teilen des Reiches in so überreicher Fülle übermittelten Glückwünsche zu Weihnachten und zum Jahreswechsel danke ich allen, die meiner gedacht haben, auf diesem Wege herzlichst. Ich habe mich über diesen Beweis freundschaftlicher und kameradschaftlicher Gesinnung außerordentlich gefreut und wünsche allen Volksgenossen, die sich mit mir verbunden fühlen, ein gesundes und glückliches Neues Jahr. Wir alle wollen Hand in Hand auch in diesem Jahre in echtem Gemeinschaftsgeist treu unserem Führer und unserem deutschen Vaterlande dienen."

Pastor Frick Präsident der Inneren Mission. Der Hauptausschuß des Zentralausschusses für Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche wählte Pastor Constantin Frick-Bremen zum Präsidenten des Zentralausschusses. Der neue Präsident, der im 57. Lebensjahr steht, ist als Leiter des Bremer Diakonissenhauses Jahrzehnte hindurch mit dem Werk der Inneren Mission verbunden gewesen.

Der Rüstungs-Untersuchungsausschuß braucht Geld. Der Rüstungs-Untersuchungsausschuß der Vereinigten Staaten ersucht um eine weitere Bewilligung von 100 000 Dollar, damit die Untersuchungen fortgesetzt werden könnten.

Neuer „Feldzug des bürgerlichen Widerstandes" in Indien. „Daily Herald" meldet aus Bombay, die indische Regierung habe den Provinzialregierungen eine Warnung zukommen lassen, die sich auf Gandhi bezieht. Es fägen Beweise vor, daß Gandhi, obwohl er sich öffentlich von der Politik losgesagt habe, mit Geschicklichkeit und insgeheim die Volksmassen organisiere, um einen neuen „Feldzug des bürgerlichen Widerstandes" zu eröffnen.

Kleine politische Meldungen

Im Beisein von Vertretern der Regierung und des polnischen Heeres feierte Riga den 15. Jahrestag der Befreiung Dünaburgs von den Bolschewiken.

An der am Freitag beginnenden Sondertagung des Völkerbundes werden von englischer Seite voraussichtlich sowohl Außenminister Simon als auch Lordsiegelbewahrer Eden teilnehmen.

Der stellvertretende Vorsitzende des Obersten Kriegsrates und Generalinspekteur des französischen Heeres, General Weygand, hat von Toulon aus eine Besichtigungsreise nach Korsika angetreten.

Der britische Kreuzer „London" wird als erstes englisches Kriegsschiff nach dem Kriege dem Goldenen Horn in der Zeit vom 16. bis 19. Januar einen Besuch abstatten.

Der Wohlfahrtsausschuß der mexikanischen Kammer, der seinerzeit eingesetzt worden war, um staatsfeindliche Beamte zu entfernen, wurde aufgelöst.

Litauischer Gewaltstreich

Der Gouverneur verhindert die Tagung des Memelländischen Landtags.

Wie es auf Grund der bisherigen Erfahrungen zu erwarten war, haben die Litauer auch die neue Sitzung des Memelländischen Landtags sabotiert, um so dem Direktorium Bruwelaitis, das sich lediglich auf die unbedeutende Minderheit von fünf litauischen Abgeordneten stützen kann, die offene Ablehnung durch den Landtag zu ersparen. Immer wieder wird so der Wille des leidgeprüften Memelgebietes mißachtet und das Recht der Memelländer mit Füßen getreten.

Eröffnet wurde die Sitzung, der auch Vertreter des deutschen Generalkonsulats und die Generalkonsuln von Rußland und Lettland beiwohnten, durch den Gouverneur, der übrigens, obwohl er dazu nicht befugt ist, mehrfach in die Verhandlung einariff. Auf die Frage des Gouverneurs, ob der Landtag beschlußfähig sei, erhob sich ein Abgeordneter der Landwirtschaftspartei und bat um das Wort zur Geschäftsordnung. Während der Abgeordnete sprach, ergriff der Gouverneur die Präsidentenklingel und versuchte, den Redner zu übertönen. Trotzdem konnte man verstehen, daß der Abgeordnete Einspruch dagegen erhob, daß der Gouverneur mit Polizeigewalt die vier nachrückenden Abgeordneten am Betreten des Saales verhindert habe, obwohl nach dem Landtagswahlgesetz auf Grund der Listenverbindung der Landwirtschaftspartei diese vier, die an der vorgeschriebenen Zahl von 29 Abgeordneten fehlen, genau so gut Abgeordnete seien, wie alle übrigen. Im Anschluß daran sprach ein Abgeordneter der Volkspartei zur Geschäftsordnung und verlas eine Erklärung, während der der Gouverneur erneut vergeblich versuchte, die Worte mit der Glocke des Präsidententisches zu übertönen.

Man verstand von dem Protest, daß sich sämtliche Abgeordneten der Parteien bis auf die Litauer gegen die Maßnahme des Gouverneurs wandten, die verhinderte, daß der Landtag zu der Regierung Bruwelaitis Stellung nehmen und damit seinen Pflichten nachkommen könnte.

Der Alterspräsident stellte fest, daß mit den vier nicht zugelassenen Abgeordneten das Haus beschlußfähig ist und forderte nochmals die Zulassung dieser Abgeordneten. Die Sitzung wurde danach um 10 Minuten vertagt. Der Gouverneur erklärte, er werde keine weitere Sitzung zulassen. Trotzdem bestand der Alterspräsident auf der Vertagung von zehn Minuten. Während die Abgeordneten den Saal in der Pause verließen, blieben der Gouverneur und das Direktorium, ebenso die Diplomaten und das Publikum im Sitzungssaal.

Wenige Minuten darauf erschien ein Beamter der Kriminalpolizei und erklärte, der Sitzungssaal werde polizeilich geräumt. Daraufhin verließen sämtliche Anwesenden den Raum.

Gefängnis für einen früheren Ministerpräsidenten

Paris, 5. Januar.

Das Pariser Strafgericht verurteilte den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Francois Marsal wegen Vertrauensmißbruchs zu 18 Monaten Gefängnis und 20 000 Franken Geldstrafe. Marsal hatte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Westafrikanischen Handelsgesellschaft, die ihm anvertrauten Gelder dazu benutzt, eine andere Gesellschaft zu unterstützen, um aus deren Gewinnen an der Börse Nutzen zu ziehen.

Ueberschwemmung in Neuyork

Neuyork, 5. Januar.

Im Neuyorker Stadtteil Harlem brachen zwischen der 125. und 135. Straße zwei 120-Zentimeter-Hauptwasserrohre. Riesige Wasserfluten ergossen sich 10 Häuserblocks weit auf die Straßen. Zahllose Keller wurden überflutet; auch die Heizanlagen und die Lichtkabel wurden unter Wasser gesetzt. Das Knickerbocker-Krankenhaus war schließlich völlig in Dunkelheit gehüllt. Polizei und Feuerwehr hatten alle Hände voll zu tun, um die vielen Kellerbewohner in Sicherheit zu bringen und Heizkesselexplosionen zu verhindern. Die Bemühungen wurden durch die starke Kälte und die Eisbildung sehr erschwert.

Adolf Hitler vor der gesamten deutschen Führerschaft.
Der Führer und Reichskanzler während seiner Ansprache in der Staatsoper vor der Führerschaft sämtlicher Gliederungen und Organisationen des neuen Deutschland. Die Kundgebung war eine Demonstration der Einheit gegen die Lügenhetze der Emigrantenzentralen des Auslandes.

Erdbeben in Westdeutschland

Starker Erdstoß im Gebiet des Ruhr-Bergbaues.

Wie die Erdbebenwarte der Technischen Hochschule in Aachen mitteilt, hat der Seismograph am Freitagmorgen ein leichtes Erdbeben registriert. Die Bewegung setzte ein um 5.06 Uhr 21 Sekunden und dauerte insgesamt 20 Sekunden. Allerdings läßt sich aus der Seismograph nicht erkennen, wo der Herd des Bebens lieg. Es besteht jedoch die Vermutung, daß es sich um ein tektonisches Beben handelt. Bisher liegen private Meldungen über Erderschütterungen, die aber nach den bisherigen Feststellungen keine Schäden anrichteten, aus Aachen, Krefeld, Heinsberg, Viersen und Essen vor.

Nach einer Meldung aus Essen wurde um die genannte Zeit ein ziemlich kräftiger Stoß im Gebiet des Ruhr-Bergbaues verspürt. Es handelt sich offenbar um ein Nahbeben, das durch den Einsturz von Hohlräumen in einem stillgelegten Bergwerk verursacht sein dürfte.

*

Ostasien meldet ebenfalls Erdstöße.

In der japanischen Hauptstadt Tokio und Umgebung wurde ein stärkeres Erdbeben verspürt. Schaden ist nicht angerichtet worden. Indische Erdbebenwarten haben ebenfalls ein starkes Erdbeben aufgezeichnet, dessen Mittelpunkt sich voraussichtlich im südlichen Tibet, ungefähr 300 Kilometer nördlich vom Mount Everest, befindet.

Die Siegerin

Roman von J. Schneider-Foerstl

UEBERSETZUNGSRECHT: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

25. Fortsetzung

„Neugierig bist du nicht wenig." Der Bursche stahl sich rasch einen Kuß zwischenhinein.

„Hätt'st du's anders gemacht, Jochen? Auf so was kommt man nicht alle Tage. Ich hab' mich ans Fenster geschlichen und hineingespäht. Nicht einmal die Vorhänge hatten sie zugezogen. Er ist am Boden gekniet und hat das Feuer angeblasen, daß ihm die Flammen schier ins Gesicht bissen, dann hat er sich herumgedreht und ihr die Stiefel abgestreift. Verrückt sind die vornehmen Leut' alle. Uebrigens gönn' ich ihr's! Von der hat noch kein Mensch ein unrechtes Wort bekommen, so lang' sie auf Ichenhausen ist."

„Das stimmt! Aber der junge Herr wird schauen, wenn er wiederkommt. Doch es geschieht ihm recht. Soll er sie doch zu sich nehmen nach Konstanz."

„Sag' ich auch!" gab die Maid zu. „Von mir erfährt's kein Mensch, wenn sie ein paarmal in der Woche Sonntag hat. Nur der alte Baron tut mir leid."

„Und der Reittknecht, wenn er einmal fliegen wird," lachte der Bursche.

„Ja, der auch . . . Hast du was gehört, Jochen? — — Nicht? Geh'n wir lieber. Es war mir g'rad' so, als ob jemand in der Nähe wär'."

Merlin hatte kaum zu atmen gewagt, so würgte die Scham in ihm. „Besser wäre es gewesen, sie hätte den Alien genommen," klang es in ihm nach.

Ja, und tausendmal ja! Viel, viel besser wär's gewesen, kleine Steffie!

Er wandte den Blick nach dem Herrenhause zurück und suchte die Reihen ihrer Fenster ab. Die Flügel standen weit geöffnet, die Sonne spielte in den blanken Scheiben und warf Reflexe über das Sims. Es sah aus, als züngelten Flammen und Flämmchen empor.

Der Sonnabend brachte für Baron Merlin etwas völlig Unerwartetes. Joe Brandt erschien in dunklem Jackettanzug in seinem Arbeitszimmer und ersuchte um Entlassung.

Merlins Gedanken begannen sich zu verwirren. Sein Gesicht zeigte große Ratlosigkeit. „Ja, aber warum denn? Was treibt Sie denn von Ichenhausen, Herr Oberleutnant?"

„Ich bitte, mich nicht mißzuverstehen, Herr Baron," klang es bescheiden. „Ich werde immer mit größter Dankbarkeit an dieses Haus zurückdenken, das dem Heimatlosen ein Asyl gewesen ist. Aber ich habe ein Angebot einer Flugzeugwerft erhalten, und da ich von der Sparte bin, zieht es mich mit allen Fasern zum Beruf zurück."

„Sehr begreiflich." Ein feiner Spott lag in Merlins Stimme. „Haben Sie zu meiner Schwiegertochter schon davon gesprochen?"

„Gewiß, Herr Baron! Die gnädige Frau hatte die große Güte, mir freie Wahl zu lassen. Ich kann, wenn Herr Baron zustimmen, bereits morgen abreisen."

„Reisen Sie, ja!"

Joe Brandt stutzte. Was war das? — — Spott? Verachtung? Verletzenwollende Ironie? — —

„Herr Baron waren nicht zufrieden mit meinen Leistungen?"

„Doch, doch!" wehrte Merlin gleichgültig ab. „Das Gehalt wird Ihnen im Büro ausbezahlt, Herr Oberleutnant. — — Weiterhin schönen Erfolg."

Der junge Mann schüttelte den Kopf, als er, ohne einen Händedruck zum Abschied bekommen zu haben, die Tür hinter sich zudrückte. Da werde ein anderer klug. Er hatte sich wahr und wahrhaftig nichts zuschulden kommen lassen, hatte seine Pflicht getan und gearbeitet wie ein Knecht.

Merlin aber glaubte plötzlich den Grund für Joe Brandts Entlassungsbitte gefunden zu haben. Der Boden brannte dem Ehrlosen unter den Füßen! Er machte, daß er weiter kam, solange es sich noch günstig erwies. Je nun — halten konnte man ihn nicht. Aber die Erde verschluckte ja keinen. Man würde ihn schon wieder finden, wenn es Zeit war.

Am nächsten Morgen war Joe Brandt abgereist.

Merlin beobachtete die Schwiegertochter mit geschärften Augen. Es war nicht die geringste Veränderung in ihrem Benehmen zu bemerken. Sie versteht, sich zu beherrs[illegible] stellte er fest. Vielleicht hatte sie selbst den Bruch [illegible]igeführt, als sie sah, wie gefährlich das Ganze [illegible] Als er sie fragte, ob er mit ihr ausreiten soll, [illegible]etzte sie strahlend. „Es wäre riesig nett von [illegible] Papa! Ich habe mich so an Begleitung gewöhnt, [illegible]um Brandt auch mehr als schweigsam war. Ein echter Fliegertyp!"

Merlin erwiderte nichts. Welcherlei Schuld sie auch tragen mochte, Hans-Jörg trug die größere.

Eine Woche später kam ein Telegramm aus Wien:

„fühle mich sehr unpäßlich. erbitte dein kommen.
mama."

Stephanie war fahl, als sie die Zeilen las. Ihre Hand, die jetzt die Depesche herüberreichte, zitterte. „Glaubst du, daß es gefährlich ist, Papa?"

Sie tat ihm unsagbar leid. „Du mußt dich nicht unnötig sorgen, Kind. Selbstverständlich fährst du sofort."

Sie wagte nicht, ihn anzusehen.

Es war fürchterlich, einen Menschen, den man so sehr liebte, betrügen zu müssen.

Merlin erbot sich, ihr beim Packen behilflich zu sein, aber sie lehnte erschrocken ab. Das könne sie ganz allein machen, Lisaweth und das Mädchen würden ihr helfen. Ihr leichter Schritt eilte die Treppe hinauf.

Doch bald kam sie wieder herunter und legte die Arme um seinen Hals. „Es ist fürchterlich — —!"

„Was denn, kleine Steffie?"

„Zu gehen!"

Er nahm ihr Gesicht in beide Hände, wollte sprechen und brachte kein Wort hervor. Ihre Wange lag fest gegen die seine gedrückt. „Und bitte, Papa, schreibe an Hans-Jörg, daß ich nach Wien mußte, um die Mutter zu pflegen."

„Willst du das nicht lieber selber tun, Steffie?"

„Ich habe keine Zeit mehr jetzt, und in Wien muß ich auch erst sehen, wie ich die Mama finde. Wenn es wirklich schlimm ist, kann ich nicht Briefe schreiben."

Fortsetzung folgt.

Neues in Kürze

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Geheimen Hofbaurat Bodo Ebhardt in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung, Erhaltung und Wiederherstellung deutscher Burgen die Goethemedaille verliehen.

Riga. Im Zusammenhang mit Meldungen über eine angeblich mit dem Nikolajew-Prozeß in Verbindung stehende Abberufung des lettländischen Konsuls in Leningrad, Bissenieck, wird von amtlicher lettländischer Seite mitgeteilt, daß eine Abberufung des Konsuls nicht erfolgt ist. Damit erweisen sich alle diesbezüglichen Meldungen als unbegründet.

Paris. Das Pariser Strafgericht verurteilte den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Francois Marsal wegen Vertrauensmißbrauchs zu achtzehn Monaten Gefängnis und 20 000 Franken Geldstrafe. Marsal hatte als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Westafrikanischen Handelsgesellschaft die ihm anvertrauten Gelder dazu benutzt, eine andere Gesellschaft zu unterstützen, um aus deren Gewinnen an der Börse Nutzen zu ziehen.

An einem offenen Bahnübergang in der Nähe von Biala im Teschener Schlesien wurde ein Bauernfuhrwerk vom Zuge überfahren. Eine Bauersfrau wurde sofort getötet, drei andere Personen wurden schwer verletzt.

Der südaustralische Ministerpräsident Butler will nach der britischen Reichsparlamentskonferenz, die im März in London stattfindet, Handels- und Marktfragen mit den Regierungen Großbritanniens, Deutschlands, Belgiens und der skandinavischen Länder besprechen.

Der preußische Ministerpräsident hat der Ehefrau Friedericа Matthiessen, geb. Daniessen, auf Pellworm, Kreis Husum, anläßlich ihres 100. Geburtstages ein Glückwunschschreiben und ein Geldgeschenk sowie eine Ehrentasse der preußischen Staatsregierung überreichen lassen.

Der Geschäftsträger und erste Botschaftsrat an der polnischen Botschaft in Berlin, Kazimierz Wyszynski, ist an einem Herzschlag gestorben.

Auf treibender Eisscholle

28 estländische und finnische Fischer vermißt.

Reval, 5. Januar.

Als über 200 estländische Fischer in der Nähe von Pernau auf dem zugefrorenen Rigaischen Meerbusen fischten, setzte plötzlich ein Nordoststurm ein, der die Eisdecke vom Lande ablöste. Die Fischer wurden in die offene See hinausgetrieben. Etwa 180 Fischer konnten gerettet werden. 20 Fischer blieben jedoch verschollen, da der Sturm weitere Rettungsmaßnahmen unmöglich machte. Estländische Eisbrecher suchen die vermißten Fischer, die wahrscheinlich noch auf Eisschollen treiben.

Am gleichen Tage wurden acht Fischer aus dem finnisch-russischen Grenzort Ino (gegenüber Kronstadt), die auf dem zugefrorenen Meere fischten, vom Sturm auf einer Eisscholle ins offene Meer abgetrieben. Obwohl der finnische Eisbrecher „Tarmo" und drei Flugzeuge seit zwei Tagen nach den verschwundenen Fischern suchten, konnten sie nur einen verlassenen Schlitten auf einer kleinen Eisscholle antreffen. Das Schicksal der Fischer scheint besiegelt zu sein.

Vermischtes

Geständnis des Hamburger Vatermörders. Der 76jährige Geschäftsinhaber Adolf Wegner in Hamburg war dieser Tage in seiner Wohnung ermordet aufgefunden worden. Der Sohn des Toten, der 32jährige Alfred Wegner, den die Kriminalpolizei wegen dringenden Tatverdachtes festgenommen hatte, hat nach stundenlangem Verhör ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der Täter hat danach in der Mordnacht mit seinem im Bett liegenden Vater Streit angefangen. Im Verlauf der Streitigkeiten hat der alte Mann durch Faustbiebe ins Gesicht und gegen die Brust schwere Verletzungen erlitten, die seinen Tod zur Folge hatten. Nach der Tat hat Alfred Wegner das Haus verlassen und bei einer Bekannten erzählt, sein Vater sei an einem Herzschlag gestorben.

Heidelberger Reichsfestspiele unter der Schirmherrschaft von Dr. Goebbels. Reichsminister Dr. Goebbels hat auch für die in Heidelberg stattfindenden Reichsfestspiele 1935 die Schirmherrschaft übernommen. Die Durchführung liegt bei dem Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volkschauspiele. Bekanntlich hatten die Reichsfestspiele 1934 in Heidelberg einen außerordentlichen Erfolg.

Hinrichtung eines Raubmörders. Der 30jährige Johann Bogensberger aus Pusterpald (Steiermark) wurde wegen teils vollendeten und teils versuchten Raubmordes vom Standgericht in Leoben zum Tode verurteilt und nach Ablehnung des Gnadengesuchs durch den Strang hingerichtet. Bogensberger hatte am 16. Dezember vergangenen Jahres in Pustermaid eine Greisin überfallen und zu berauben versucht und den siebenjährigen Enkel der alten Frau, der ihr zur Hilfe kommen wollte, in bestialischer Weise ermordet.

Auf der ersten Ausreise gestrandet. Der französische Bananentransportdampfer „Ile de Los", der seine erste Ausreise am 20. Dezember von Dakar aus angetreten hatte, ist auf der Höhe von Casablanca auf ein Riff getaufen und gilt als verloren. Die Besatzung konnte sich in den Rettungsbooten in Sicherheit bringen und wurde von Hilfsdampfern übernommen.

Zwei ehemalige französische Finanzdirektoren auf der Anklagebank. Im Zusammenhang mit den Betrügereien der Gebrüder Levy, die eine Finanzgesellschaft gegründet hatten, die sich vor allem mit Grundstücks- und Wiederaufbaugeschäften befaßte, hat der Pariser Untersuchungsrichter gegen zwei frühere Beamte eine Untersuchung eingeleitet, die einstmals staatliche Finanzdirektoren im Wiederaufbaugebiet waren und eines Tages ihre staatliche Anstellung lösten, um bei der Levyschen Finanzgesellschaft hohe Posten zu übernehmen. Französischen Beamten ist es gesetzlich untersagt, bei Aufgabe ihres Dienstverhältnisses vor Ablauf von 5 Jahren in Privatunternehmungen zu arbeiten, die während ihrer Beamtentätigkeit ihrer Ueberwachung unterstanden.

Bauunglück in Mailand. Ein im Bau befindliches Haus stürzte in Mailand ein. Dabei wurden vier Arbeiter verletzt, sechs Arbeiter werden noch vermißt. Zur Zeit wird in den Trümmern nach den Vermißten gesucht.

Fünffacher Mord und Selbstmord. In dem Dorfe Cabra in der Nähe von Cordoba (Spanien) tötete ein Mann im Verlaufe von Familienstreitigkeiten seine Frau und vier Verwandte. Nach dieser grausigen Tat beging der Täter Selbstmord.

Raubüberfall auf eine englische Bank. In Manchester wurde ein Ueberfall auf eine Bank verübt. Der Leiter und ein Angestellter wurden kurz vor Geschäftsschluß von zwei maskierten mit Revolvern bewaffneten Männern angegriffen, gebunden und geknebelt. Die Verbrecher nahmen dann ungefähr 600 Pfund Sterling an sich und entkamen in einem Kraftwagen.

Die Streikwelle in Brasilien. Auf die Drohung der Regierung hin, sämtliche Postbeamte, die weiter im Streik verharren, zu entlassen, hat ein großer Teil der Postangestellten in Rio de Janeiro die Arbeit wieder aufgenommen, so daß praktisch der Streik sein Ende gefunden hat. Der Ausstand in der Handelsmarine geht indessen weiter; er hat sich auf den Fährverkehr in der Bucht von Rio de Janeiro und auf die Straßenbahn ausgedehnt. Wegen des Streiks befinden sich die Heeres- und Marinegarnisonen von Rio in Alarmbereitschaft.

Eine Saar-Denkmünze.

Aus Anlaß der Saar-Abstimmung am 13. Januar hat die Bayerische Staatsmünze diese Saar-Gedenkmünze aufgelegt, die in den nächsten Tagen zu Gunsten des Saar-Hilfswerkes dem öffentlichen Verkauf übergeben wird.

Lokales.

Ramslau, den 7. Januar 1935.

Saar-Treuekundgebung in Namslau.

Ueber den bei der am kommenden Dienstag im Grimmschen Saale stattfindenden Saar-Treuekundgebung zur Vorführung kommenden Tonfilm „Wir tragen die Treue von Hand zu Hand" sei folgendes gesagt:

„Von der Saartreuestaffel, die im August 1934 in Vorbereitung der großen Kundgebung in Koblenz von 120 000 Turnern und Sportlern durchgeführt worden war, hatte der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen einen Tonfilm „Wir tragen die Treue von Hand zu Hand" herstellen lassen, der jetzt fertig geworden ist. So wie die Gesamtorganisation der Staffel, die in zehn großen Hauptstaffeln und 87 Nebenläufen über eine Gesamtstrecke von 19 000 Kilometer führte, gewaltige monatelang währende Anforderungen an die leitenden Männer stellte, so waren die fünfzehn Filmoperateure, die von Willi Wagner, dem Schöpfer des Stuttgarter Turnfestfilms, eingesetzt waren, vor eine nicht leichte Aufgabe gestellt. In sechs Tagen und Nächten mußten sie den Läufern bei Wind und Wetter ohne Unterbrechung folgen um die Fülle von Eindrücken und Einzelgeschehnissen auf die Filmstreifen zu bannen.

Trotz der zahlreichen Klippen, die die größtenteils bei Nacht stattfindende Staffel für den Filmoperateur aufwies, ist ein Film zustande gekommen, der nicht nur der ihm gestellten volkspolitischen Aufgabe voll gerecht wurde, sondern der auch die gewaltige organisatorische Leistung bis in Einzelheiten hinein widerspiegelt. Daneben ist der Film zu einem herrlichen Lied vom deutschen Menschen und seiner Heimat geworden. In seinem Mittelpunkt steht die große Rede des Reichssportführers bei der Saarkundgebung im Lustgarten zu Berlin, die den Abschluß des ersten Abschnittes der Saartreuestaffel bildet. Dieser Abschnitt sowohl wie der Schlußteil des Films mit der Rede des Führers, der Uebergabe der Urkunden durch die Schlußläufer an den Führer und der Kundgebung auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz kommen im Film zu stärkster Wirkung.

In Verbindung mit der begleitenden Musik, für die der Turnerkomponist Gerhard Rössner das Lied Brögers „Nichts kann uns rauben" zum Leitmotiv genommen hat wird der Film zu einem starken Ausdruck tiefer Verbundenheit zwischen Stammland und Saarbevölkerung, der es verdient, gerade im letzten Abschnitt des Saarkampfes in weiteste Kreise unseres Volkes hineingetragen zu werden

Dadurch, daß uns der Film in die Landschaft unserer Grenzlande führt, daß er uns vom Meer zum Flachland, über das Mittelgebirge zu schneebedeckten deutschen Bergen führt, daß er an geschichtlichen Stätten, wie auf dem Obersalzberg, an dem Denkmal Schlageters in Schönau, an der Zeppelinhalle in Friedrichshafen, am Jahnhaus in Lanz, am Denkmal in Wesel, bei dem Heldendenkmal auf den Spicherer Höhen beginnt, werden den Beschauern nicht nur die Schönheiten unseres Vaterlandes in hinreißend schönen Bildern vor Augen geführt, sondern es wird zugleich die Brücke geschlagen von den Denkmälern deutscher Größe zu dem Heldenkampf, der in diesen Wochen an der Saar für deutsches Volkstum geführt wird."

Neben diesem Film wird Herr Rektor Pickert einen Kurzvortrag über das Saarland halten, der Sprechchor mit Musik von Hermann Grauerholz „Unser Ziel, die deutsche Saar" wird noch einmal die dem Saarland zugefügte Schmach kundtun. Plastische Gruppen, gestellt von Turnern, sollen den Weg des Saarvolkes verkörpern. Dieser Abend wird ein machtvolles Bekenntnis zu unseren deutschen Brüdern und Schwestern an der Saar ablegen, weshalb es vaterländische Pflicht aller Volksgenossen ist, diese Verbundenheit zu bekunden.

= **Fußballsport.** Am gestrigen Sonntag spielte S.C. Preußen I gegen R.S.V. Oels I und gewann mit 7:2 Toren. Näherer Bericht folgt morgen.

Schülerleistungsschreiben 1935. Im Februar führt der NS.-Lehrerbund ein Schülerleistungsschreiben im ganzen Reich durch. Die Veranstaltung will sämtliche Schulen umfassen, an denen Maschinenschreiben als Pflicht- oder Wahlfach betrieben wird. Das Ziel der Veranstaltung ist, den Schülern die Freude am eigenen Können zu vermitteln.

Rotlaufseuche.

I. Infolge Ausbruchs der Rotlaufseuche unter den Schweinebeständen

1. des Valentin Schwitalla in Namslau,
2. des Arbeiters Josef Slotta in Hennersdorf,

Kreis Namslau, sind auf Anordnung der zuständigen Ortspolizeibehörden die Gehöfte der vorbezeichneten Besitzer gesperrt worden.

II. Die Rotlaufseuche unter den Schweinebeständen

1. des Bauern Wilhelm Skupin in Pietziske,
2. des Bauern Karl Walde in Namslau,
3. der Bäuerin Berta Scholz in Windisch Marchwitz,

Kreis Namslau, ist erloschen. Die seinerzeit angeordneten Sperrmaßregeln sind aufgehoben worden.

Betäubungszwang auch für Kleintiere

Vielerorts ist noch nicht genügend bekannt, daß die Vorschriften des „Gesetzes über das Schlachten von Tieren" vom 21. April 1933 sich auf das ganze Reich und auf alle Tierarten erstrecken, ganz gleich, ob die Schlachtung in einem öffentlichen Schlachthause, in einer Privatmetzgerei oder im ländlichen oder städtischen Haushalt vollzogen wird.

Das Gesetz schreibt vor, daß alle Tiere beim Schlachten vor Beginn der Blutentziehung zu betäuben sind. Die Betäubung hat so zu geschehen, daß unnötige Aufregungen und Schmerzen der Tiere vermieden werden. Sie muß schnell erfolgen und nachhaltig sein. Sie hat unter Anwendung besonderer Betäubungsapparate oder durch Schlag auf den Schädel des Tieres mit einem besonderen Hammer zu erfolgen. Bei schweren Kühen, ferner bei über zwei Jahre alten Ochsen und Bullen darf die Betäubung wegen der bei den Tieren nicht sicheren Wirkung des Kopfschlages nur mit einem Betäubungsapparat, und zwar am besten durch den Bolzenschußapparat, vorgenommen werden. Der Kopfschlag bei Kälbern, Lämmern, Zicklein und Saugferkeln kann auch mit einer Holzkeule, bei Geflügel und Kaninchen mit einem genügend schweren Holzstück ausgeführt werden. Die Betäubung durch Kopfschlag darf aber nur durch Personen ausgeführt werden, deren Körperkräfte hierfür ausreichen, und die die erforderliche Sachkenntnis und Uebung besitzen. Die Anwesenheit von jugendlichen Personen darf beim Schlachten nicht geduldet werden. Die Tiere dürfen in keiner Weise gequält und erst dann in den Schlachtraum gebracht werden, wenn alle Vorbereitungen zur sofortigen Betäubung und Schlachtung getroffen sind.

Auch das Geflügel muß vor der Schlachtung betäubt werden

Beim Geflügel wird die Betäubung zweckmäßig durch wuchtige Schläge auf den Hinterkopf, also auf die Stelle ausgeführt, an der bei Vögeln das Gehirn am sichersten getroffen und seine Funktion restlos ausgeschaltet wird. Erst dann dürfen die Schlagadern am Hals zur Entblutung durchschnitten werden. Nur dann, wenn durch Hieb oder Schnitt der Kopf schnell und vollständig vom Rumpfe getrennt wird, darf beim Geflügel die Betäubung unterbleiben. Auch Fische müssen durch wuchtige Schläge auf den Kopf mit einem genügend schweren und geeigneten Holzstück oberhalb der Augen getötet werden.

Das Aufhängen aller Tiere vor der Betäubung ist verboten. Mit dem Enthäuten, Stechen und Brühen geschlachteter Tiere und mit dem Rupfen von geschlachtetem Geflügel darf erst dann begonnen werden, wenn der Tod des Tieres bestimmt eingetreten ist und Bewegungen an dem Tiere nicht mehr wahrzunehmen sind.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des Gesetzes werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt".

Mit jeder Spende für das W.H.W. gibst Du Brot.

Bluttat in Breslau.

Am Sonnabend, 9,45 Uhr, wurde am Domplatz 17 der Rendant der Dokapitularkasse Richard Malich ermordet aufgefunden. Der Ermordete, der 57 Jahre alt ist, lag erschossen hinter dem Schaltergitter. Er hatte einen Herzschuß, anscheinend aus einer kleinkalibrigen Waffe. Der Tat verdächtig sind drei junge Leute, etwa Mitte der 20er Jahre. Der eine ist 1,65 Meter groß, von mittelstarker Statur, glatt rasiert, bekleidet mit graumeliertem Mantel und dunkler Sportmütze. Der zweite sah etwa ebenso aus und war ähnlich gekleidet. Der dritte ist 1,68 Meter groß, mittelstark. Er hatte einen dunklen Gabardin-Mantel ohne Gürtel an und trug eine dunkle Sportmütze und eine Aktentasche bei sich. Die Leute sind aus der Kasse herausgekommen und durch das Klößeltor nach der Göppertstraße zu gegangen. Nennenswerte Geldbeträge sind anscheinend nicht geraubt worden. Das Telephon war abgeschnitten, um eine Alarmierung zu erschweren.

Mit „Kraft durch Freude" in den Harz

Am Sonnabend, dem 2. Februar fahren schlesische Urlauber in die schönsten Orte des Harzes. Anfänger sowie geübte Skiläufer werden zu ihrem Rechte kommen. Das Sportamt Breslau wird Skikurse veranstalten. Der Sonderzug wird Sonnabend, den 2. Februar in Breslau starten und Sonntag früh, den 10. Februar wieder nach Schlesien zurückkehren. Die Fahrtkosten einschließlich Bahnfahrt, Unterkunft und Verpflegung betragen ab Breslau 36 Mark, einschließlich Skikursusgebühr 51 Mark. Meldungen entweder bei den „Kraft durch Freude"-Betriebswarten oder bei den „Kraft durch Freude"-Dienststellen.

Nach Danzig berufen

Pfarrer Zarnikow, Kunau, Kreis Sprottau, ist nach Danzig berufen worden, wo er von der Kirchenbehörde mit einer Superintendentur betraut wird und im Senat der Freien Stadt Danzig das Referat für Kirchenfragen übernimmt.

Auf furchtbare Weise ums Leben gekommen

Hindenburg. Auf der Guidostraße ereignete sich ein schreckliches Brandunglück, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Das sieben Jahre alte Töchterchen Edith der Familie Spyrka wollte den Küchenofen nachheizen. Dabei kam das Kind der offenen Herdflamme so nahe, daß die Kleider Feuer fingen. Im Nu glich das Mädchen einer brennenden Fackel. Die zu Hilfe eilende Mutter versuchte die Flammen mit Wasser zu ersticken. Das Kind hatte aber bereits so schwere Brandverletzungen erlitten, daß es im Städtischen Krankenhaus starb. Die Mutter erlitt bei dem Unglück einen schweren Krampfanfall und mußte ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt werden.

Beuthen OS. Ein 13jähriger Lebensretter. Der 13 Jahre alte Realschüler Bernhard Bursig rettete unter eigener Lebensgefahr einen sechsjährigen Jungen, der beim Schlittschuhlaufen eingebrochen und unter das Eis geraten war, vom Tode des Ertrinkens.

Grünberg. In der Oder ertrunken. Nach dem Besuch bei ihrer Tochter hatte sich die frühere Bauerngutsbesitzerin Frau Busch am Abend mit der Fähre bei Boyadel übersetzen lassen. Nach der Ueberfahrt kam die schon ältere Frau in der Dunkelheit vom Wege ab und stürzte über das steile Ufer in die Oder. Der Fährmann und ein hinzueilender Motorradfahrer konnten zwar die Verunglückte noch aus dem Wasser ziehen, sie war jedoch bereits tot.

Liegnitz. Tödlicher Sturz vom Wagen. Auf dem Wege von Liegnitz nach Schmochwitz stürzte der Ackerkutscher Stiller so unglücklich vom Wagen, daß ein Rad über ihn hinwegging. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht. Hier ist er bald darauf verstorben.

Brieg. Fünfjähriges Kind verunglückt. Ein schweres Unglück ereignete sich bei einem Landwirt in Würben, wo der fünfjährige Sohn eines Arbeiters in die in Gang befindliche Kurbelwelle geriet. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Lynchjustiz an einem Messerstecher

Hindenburg. In einer Siedlungsbaracke kam es zu einer schweren Schlägerei, die dadurch entstand, daß zwei Brüder in angetrunkenem Zustande die Fensterscheiben der Baracke eingeschlagen hatten. Einer der Brüder brachte einem anderen Manne mit einem Messer eine Stichverletzung im Gesicht bei. Dem einschreitenden Polizeibeamten leistete der Messerstecher erheblichen Widerstand. Bei der Abbeförderung zur Wache wurde der Messerstecher von der erregten Volksmenge angegriffen; er wurde zu Boden geschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung sowie einen Schädelbasisbruch. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht.

Im Schneegestöber verirrt

Neustadt. Der frühere Gemeindebote von Stöblau, der 64 Jahre alte Reinhard Wieczoret, ging in das Nachbardorf, um seine Rente abzuholen. Auf dem Heimwege verirrte er sich im Schneegestöber und stürzte in einen Teich. Am anderen Tage wurde seine Leiche von Schulkindern aufgefunden.

Programm des Reichssenders Breslau

Breslau Welle 315,8 — **Gleiwitz Welle 243,7**

Mittwoch, den 9. Januar

6.35 Schallplattenkonzert
10.15 Schulfunk: Habt ihr schon gewußt...?
12.00 Mittagskonzert des Funkorchesters
15.10 Bernhard Rutow: Erzähler unserer Zeit
15.30 Kinderfunk: Was wird aus unserem geplünderten Christbaum? Ein Tierschutzspiel von E. Kloß und R. P. Mettke
16.00 Nachmittagskonzert des Funkorchesters
17.35 Kriegsgefangen in Sibirien. Aus dem Buch „Das vergessene Dorf" von Theodor Kröger
18.00 Breslauer Klaviertrio. Trio Es-dur, Werk 100, von F. Schubert
18.40 Alfred Pottag: Haben Sie schon gewußt...?
19.00 Im Walzerschritt (Landesmusikerschaft Schlesien)
19.40 Der Zeitfunk berichtet: Wochenschau
20.10 Stuttgart: Reichssendung: Unser die Saar
20.45 Berlin: Führer und Gefolgschaft
21.15 Der Tanz geht weiter (Landesmusikerschaft Schlesien)
22.30 Frankfurt a. M.: Tanzmusik (Kapelle Franz Hauck)

Donnerstag, den 10. Januar

6.35 Gleiwitz: Morgenkonzert (Hindenburger Sinfonieorchester)
10.15 Frankfurt a. M.: Schulfunk: Auf von der Grenze
11.45 W. Rautenberg: Die preußische Getreidepolitik unter Friedrich dem Großen
12.00 Mittagskonzert (Musikzug der Standarte 229)
15.10 Dr. Ernst Boehlich: Die Sehnsucht nach dem Süden
15.30 Kinderfunk: Wer will lustige Handwerker sehen?
16.00 München: Nachmittagskonzert (Kleines Funkorchester)
17.35 Gleiwitz: Waltraute Sczodrok: Was muß die deutsche Mutter von der Bevölkerungspolitik wissen?
17.55 Lieder von Hermann Buchal. Magda Vogt (Alt)
18.25 Gustav Kunid: Unser Schlesien
19.00 Unterhaltungskonzert des Funkorchesters
20.10 Lotse an Bord. Fischerkomödie von Ferdinand Oesau
21.00 Unterhaltungs- und Wunschkonzert (Funkorchester)
22.25 Schallplattenkonzert
23.05 Beuthen OS.: Orgelkonzert aus dem Festsaal der Hochschule (Ernst Kaller)

Der Saar „Heimkehr".

Einst warst Du uns entrissen,
Durch frevlen Bubenstreich;
Wir haben Dich nicht vergessen,
Du Land vom Deutschen Reich.

Der Jahre sind es viele,
Die Du dem Feind gedient;
Jetzt stehst Du vor dem Ziele,
Komm, kehre heim geschwind.

Wir immer an Dich dachten,
Du schöne, deutsche Saar;
Für Deine Rückkehr wachten
Wir ständig Jahr für Jahr.

Doch jetzt kommt das Entscheiden,
Die ganze Welt horcht auf;
Wer macht wohl von den beiden
Nun jetzt den besten Kauf?

Du Deutsche Saar, wir kennen Dich,
Dein Werden, sowie Sein!
Kehr heim zu uns — beeile Dich,
Wir harren Dein!

Felix Gania.

Hauptschriftleiter: Franz Otto, Namslau.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Wilhelm Fenzak, Bernstadt.
Verantwortlich für den gesamten Textteil und für den Anzeigenteil: Franz Otto, Namslau. (D.A. XII. 34: 1478)
Druck und Verlag:
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Mütterberatungsstelle Namslau.
Die nächste Sprechstunde findet heut, Montag, den 7. Januar 1935 um 14 Uhr statt

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden bei dem Heimgange meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Langer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der Malerzwangsinnung und der Abordnung der NSKOV. für das letzte Geleit.

Namslau, den 4. Januar 1935.

Marie Gottschalk.

Danksagung.

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verlust unseres teuren Entschlafenen durch Wort, Schrift, Kranzspenden und ehrendem Geleit entgegen gebracht worden sind und Allen, die uns in den schweren Tagen hilfreich zur Seite standen, sowie Herrn Pastor Röchling für seine trostreichen Worte am Grabe ein herzliches „Gott vergelt's".

Amalie Bartnik
und Sohn.

Ziegelei Krickau, Januar 1935.

Das Entschuldungsverfahren über den Betrieb des Landwirts Ernst Haase und seiner Ehefrau Henriette Haase, geb. Wisgalla in Wenczjowitte, Kreis Namslau wird gemäß § 21, Abs. 3 des Schuldenregelungsgesetzes vom 1. 6. 1933 eingestellt, weil die Antragsteller den Antrag auf Entschuldung zurückgenommen haben.

Namslau, den 21. Dezember 1934. **Amtsgericht.**

Namslauer Lichtspiele Grimm's Hotel
Heut, Montag, abends 8 Uhr letzte Vorführung
Die vertauschte Braut.

Möbliertes **Zimmer** für bald zu mieten gesucht.
Angebote unter L. 6 an die Geschäftsst. des Stadtbl.

Werbt für das Namslauer Stadtblatt.

Drucksachen aller Art
für Handel und Gewerbe fertigt in sauberer und vornehmer Ausführung
Namslauer Druckerei-Gesellschaft
m. b. H.
(„Namslauer Stadtblatt").

Werbt für das Namslauer Stadtblatt.

Füttert die hungernden Vögel!